

# Die Milchproduktion auf unserem Betrieb unter dem Aspekt der veränderten Rahmenbedingungen

Johannes Zehetner<sup>1\*</sup>

## Zusammenfassung

Auch unter den neuen Rahmenbedingungen mit dem Auslaufen der Quote im April 2015 werden wir unseren Betrieb und unsere Milchmengen nicht außerordentlich ändern. Im bäuerlichen Familienbetrieb sind andere Faktoren, wie die verfügbaren Arbeitskräfte und freie Pachtflächen, viel entscheidender.

Wir wollen auf unserem Betrieb weiterhin mit gesunden Kühen und niedrigen Kosten einen guten Milcherlös erzielen.

So soll auch in Zukunft ein gutes Einkommen aus der Milchviehhaltung zu erwirtschaften sein, um auch der nächsten Generation den Beruf Milchbauer/Milchbäuerin zu ermöglichen.

Die Bewirtschaftung des Betriebes nach Bio-Richtlinien stellt für uns kein fixes Dogma dar, sondern war die logische Konsequenz aus unseren Vorstellungen, wie wir den Betrieb führen wollen. Tiergesundheit, Bodenschonung, Fruchtfolge und Humuserhaltung bekommen auch in der konventionellen Landwirtschaft einen immer höheren Stellenwert.

Die Bio-Richtlinien werden EU-weit durch die EU-Bio-Verordnung geregelt und demnächst überarbeitet. Ich hoffe, dass in Brüssel noch ein wenig Praxis- und

Hausverstand vorhanden sind, damit produzierende Betriebe auch in Zukunft noch nach Bio-Richtlinien wirtschaften können.

Die Molkerei bzw. der Milchkäufer wird in Zukunft für den einzelnen Milchbauern wieder eine größere Rolle spielen. Gerade in schlechten Marktphasen mit niedrigen Preisen und hohen Mengen wird in Zukunft ein Abnehmer mit einer breiten Produktpalette, guter Eigenkapitalausstattung und Exportmöglichkeiten besonders wichtig werden. Die verstärkte Nachfrage Bayerns nach Milch aus unserem Gebiet sorgt derzeit für einen positiven Preisschub. Hoffentlich bleibt dies auch nach 2015 so!

Unser Bauernhof soll nicht nur Produktionsbetrieb für Lebensmittel sein, sondern auch Lebensraum für die Familie; offen für Menschen, die sehen wollen, wie Lebensmittel erzeugt werden und wo sie herkommen. Wir werden in Zukunft unsere Höfe verstärkt öffnen und herzeigen müssen, damit Tierhaltung und Landwirtschaft von der Gesellschaft noch verstanden und akzeptiert werden!

Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg (*Laozi*)  
Nichts ist so beständig wie die Veränderung (*Heraklit*)

## Unser Betrieb

Der Betrieb liegt im oberösterreichischen Alpenvorland im Bezirk Grieskirchen auf 430 m Seehöhe.

Bei 850 mm Niederschlag und einer Jahresdurchschnittstemperatur von 9 °C herrschen optimale Klimabedingungen sowohl für Ackerbau als auch für Grünlandnutzung.

Es überwiegen daher in der Region Schweine- und Rinderhaltungsbetriebe. Im letzten Jahrzehnt kamen auch noch einige Biogasanlagen hinzu.

## Ausgangssituation 1999

Klassischer Gemischtbetrieb mit

- 14 Milchkühen
- 40 Maststieren
- 50 Mastschweinen
- 20 ha LN, kein Pachtgrund
- 3 ha Wald

Die Kühe wurden auf Kurzstand-Anbindehaltung gehalten, Stiere und Schweine auf Vollspalten. Die Eltern standen damals kurz vor der Pensionierung, die Geschwister waren bereits weggezogen. Das landwirtschaftliche Einkommen war bis zum EU-Beitritt ausreichend, ab 1995 fiel das Einkommen signifikant.

Die Bausubstanz war damals in Ordnung, entsprach aber nicht mehr den zukünftigen Anforderungen (Standmaße, Stallflächen)

Ich hatte damals gerade meine landwirtschaftliche Ausbildung an der HBLA St. Florian abgeschlossen und so hatte ich die Wahl zwischen einigen Möglichkeiten, wie es mit dem Betrieb weitergehen könnte:

- Betriebsaufgabe, Verpachtung
- Beibehaltung des *status quo*
- Umstellung auf Mutterkuhhaltung mit ausserlandwirtschaftlichem Haupteinwerb
- Spezialisierte Milchviehhaltung

<sup>1</sup> Gütting 2, A-4720 Kallham

\* Ansprechpartner: Johannes Zehetner, email: [zehetner@direkt.at](mailto:zehetner@direkt.at)





#### Unsere Familie:

Johannes und Sabine Zehetner sowie die drei Kinder Peter, Helene und Sophie. Am Hof leben weiters Altbauer und Altbäuerin und Praktikanten während der Sommermonate.

Da ich die Landwirtschaft als Vollerwerbsbetrieb weiterführen wollte, entschied ich mich zum Einstieg in die spezialisierte Milchviehhaltung.

Um Einzeltierdaten zu bekommen und Vermarktungsmöglichkeiten nutzen zu können, trat ich im Jahr 1999 dem Leistungskontrollverband (LKV) und im Jahr 2000 dem Fleckvieh-Zuchtverband Inn- und Hausruckviertel (FIH) bei.

In den Jahren 2000 - 2002 stellte ich den Betrieb auf Bio-Landwirtschaft um. Seit 2005 können wir nun die Biomilch auch mit einem entsprechenden Zuschlag vermarkten.

Seit 2005 sind wir auch Mitglied im Arbeitskreis Milch der Landwirtschaftskammer. Das Beschäftigen mit den eigenen Kennzahlen ist uns sehr wichtig. Das Arbeiten mit „echten“ Zahlen und Daten hilft beim Erkennen von Schwachstellen und Aufspüren von Verbesserungsmöglichkeiten. Seit vier Jahren nehmen wir auch an der Vollkostenauswertung teil.

In den letzten 15 Jahren wurden einige Investitionen getätigt, um einen leistungsfähigen Milchviehbetrieb aufzubauen:

- 2002 Laufstall mit 60 Kuhplätzen, Melkstand 10er Fischgrät, Fahrsilos 700 m<sup>3</sup>
- 2003 Umbau Kälberstall und Iglus
- 2007 Fahrsilo 400 m<sup>3</sup>
- 2009 Getreidelager 100 to
- 2010 Jungviehstall 35 Plätze
- 2000 - 2011 300.000 kg Quote

#### Der Betrieb 2014

- 55 Milchkühe  
7.300 kg produzierte Milch (ECM) je Kuh  
355.000 kg Quote  
29.100 kg Lebensleistung Bestand  
361 Tage Zwischenkalbezeit
- 65 Jungtiere und Kälber

- 53 ha bewirtschaftete LN (davon 30 ha Pacht)  
34 ha Acker, Klee gras, Triticale,  
Gerste und Silomais  
19 ha Grünland, 4-mähdig
- 5.000 Akh (lt. Arbeitskreisaufzeichnungen), 2 Arbeitskräfte (1,8 Familien-AK, 0,2 Fremd-AK)

#### Futtermitteln Milchkuhe

- Grundfuttermitteln  
70 % Gras- und Klee grassilage  
10 % Silomais  
10 % GPS aus Winterweizen und Erbse  
10 % Heu  
4.966 l Milch aus Grundfutter/Kuh/Jahr
- Kraftfutter (über Transponderstation)  
80 % Biogetreide Eigen und Zukauf  
20 % Eiweisskomponenten, Mineralstoffmischung  
23 dag/l Milch, 1.600 kg/Kuh/Jahr  
7,5 cent/l Milch

#### Biologische Kennwerte

- Durchschnittsalter der Kühe: 6 Jahre
- Lebensleistung Bestand: 29.100 kg
- Lebensleistung Abgangskühe: 39.300 kg
- Remontierung: 17 %
- Zwischenkalbezeit: 361 Tage
- Besamungsindex: 1,6
- Zellzahl: LKV 171.000, Molkerei 135.000

#### Weiterentwicklung und Ziele bis 2019

Für die nächsten 5 Jahre haben wir keine Bestandserweiterung mehr geplant. Aufgrund der familiären Situation (kleine Kinder und Eltern mit Pflegebedarf) ist uns Arbeitseffizienz am Betrieb besonders wichtig.

Aufgrund der Leistungssteigerung durch Zucht und verbessertes Grundfutter rechnen wir mit 10 % mehr Milch in 5 Jahren (2 % Zunahme je Jahr).

Da die Arbeitszeit ein knappes Gut auf unserem Betrieb ist, werden auch Automatisierungen im Bereich Melken und/oder Füttern angedacht.

Sehr wichtig ist uns eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität am Hof. Neben der Arbeit muss immer genug Zeit für die Familie, für Hobbys und öffentliches Engagement bleiben!

Die derzeitige (und hoffentlich noch länger andauernde) gute Erlössituation im Milchbereich nutzen wir zur Eigenkapitalbildung und Sicherung der finanziellen Stabilität.

#### Wann produzieren wir mehr Milch?

Kurzfristig ist der zu erlösende Milchpreis in Verbindung mit den direkten Produktionskosten der entscheidende Faktor. Im Biobereich können vor allem die hohen Kraftfutterkosten begrenzend wirken. Durch die teilweise eigene Getreideerzeugung sind wir weniger von starken Marktschwankungen abhängig.

Freie Stall- und Arbeitskapazitäten sind derzeit nicht vorhanden. Staatliche Mengenbegrenzungen sind erst ab April 2015 Geschichte, sie beeinflussen unsere Milchproduktionsmenge aber auch jetzt nicht mehr. Neue Begrenzungen und Modelle auf Molkereiebene werden sich meiner Meinung nach nicht durchsetzen, da diese viel zu langsam und träge wirken. Milchmarktprognosen für mehr als 6 Monate sind in der Vergangenheit oft danebengelegen und werden dies auch in Zukunft tun.

Durch die Veränderung des Preises werde ich als Milchproduzent angeregt, je nachdem

- die Schlachtkühe früher zu verkaufen oder noch voll auszumelken
- die Kraftfuttermenge ein wenig zu erhöhen oder zu senken
- Kalbinnen zu verkaufen oder nachzustellen
- mehr oder weniger Milch an die Kälber zu verfüttern

### *Neue Begrenzungen*

- Starke Flächenkonkurrenz durch Biogas  
Intensive Veredelung  
ausserlandwirtschaftliche Investoren
- Verfügbare Arbeitskräfte  
Attraktivität der Milchproduktion für junge Menschen  
Konkurrenz zur Wirtschaft
- Pauschalierungsgrenzen  
60 ha oder 120 VE
- Auflagen, Vorschriften, Richtlinien  
Tierschutz  
Dünger, Nitrat  
Kontroll- und Bürokratiewahnsinn

